

Informationsveranstaltung der Silcherschule zum Thema „Gemeinschaftsschule“

Neue Ausblicke in der Schullandschaft



Wie geht es weiter? Silcherschulrektor Andreas Janositz leitet vielleicht bald eine Gemeinschaftsschule.
Foto: bra

Im Rahmen einer Infoveranstaltung lud vergangenen Dienstag die Silcherschule die Öffentlichkeit ein, um über ihren Weg zur Gemeinschaftsschule zu informieren. Dabei wurde deutlich, dass nicht alle Eltern von der höheren zeitlichen Belastung der Kinder begeistert sind. Denn die Gemeinschaftsschule ist als eine Ganztageschule konzipiert. Das neue Lernkonzept, mit dem in der Gemeinschaftsschule unterrichtet werden soll, kommt dagegen gut an.

Die Stadt Eislingen möchte ihre beiden Werkrealschulen, die Schiller- und die Silcherschule, bereits zum Schuljahr 2014/15 zu Gemeinschaftsschulen machen. Die Dr.-Engel-Realschule wird vorerst eine Realschule bleiben. Die Anmeldezahlen der beiden Werkrealschulen sind trotz des Wegfalls der verbindlichen Grundschulempfehlung stabil. Für das kommende Schuljahr 2013/14 liegen die Anmeldungen der Erstklässler mit 91 an der Schiller- und 68 an der Silcherschule weitgehend in den bisherigen Prognosen der Stadt. Stabile Anmeldezahlen

gibt es – entgegen der Entwicklung im Landkreis oder auch im Land – auch bei der Werkrealschule. Hier haben sich bei der Schillerschule 32 und an der Silcherschule 34 Schüler für die Klasse 5 im neuen Schuljahr angemeldet. Derzeit liegt der Klassenteiler bei 30 Schülern. Das bedeutet, beide Werkrealschulen können zweizügig weitergeführt werden. Eine stabile Zweizügigkeit ist eine Voraussetzung für die Genehmigung des Antrages zur Einrichtung einer Gemeinschaftsschule. Die Diskussion um die Zusammenlegung von Schulen in Eislingen wird daher aktuell nicht mehr geführt.

In der Gemeinschaftsschule könnten die Schüler bis zur achten Klasse gemeinsam lernen, bevor sie sich auf den Weg zum Hauptschulabschluss oder Realschulabschluss machen würden. Den vor drei Jahren eingeführten Werkrealschulabschluss wird es dann schon wieder nicht mehr geben. Die Bildungslandschaft verändert sich in rasender Geschwindigkeit. Doch die Gemeinschaftsschule ist eine Ganztageschule. Die Schüler haben in ihr kaum noch die Möglichkeit sportlichen

oder musischen Hobbys außerhalb der Schulmauern nachzugehen. Dieser Kritikpunkt wurde auch am Informationsabend aus dem Publikum geäußert. Die Silcherschule versuche diesem Umstand durch Kooperationen mit Vereinen und einem entsprechenden Angebot entgegenzuwirken, erklärte Rektor Andreas Janositz. Für Nischensportarten wie Fechten ist dabei aber kein Platz mehr. Die Möglichkeiten der Kinder, ihre Nachmittage zu gestalten wird sich auf das in der Schule angebotene beschränken müssen. Nicht umsonst laufen die Vereine bereits Sturm gegen die Schulreform. Ihnen bricht der Nachwuchs weg. Dieses Problem hat inzwischen auch die Landesregierung erkannt. Die Diskussion, ob die Gemeinschaftsschule an vier Tagen in der Woche einen Nachmittagsunterricht machen muss, wird derzeit kontrovers geführt.

Der Schulalltag verändert sich radikal

Das Lernkonzept, das bereits heute in vielen Klassen der Silcherschule umgesetzt wird, wird auch in der Gemeinschaftsschule zum Tragen kommen. Mit dem Schulalltag, wie ihn die meisten heute Erwachsenen noch erlebt haben, hat der neue Schulalltag nur noch wenig gemein. Denn der klassische Frontalunterricht wird dabei auf ein Minimum reduziert. Die Schüler sollen sich ihr Wissen weitgehend selbst aneignen. Und das auf ihrem jeweiligen Niveau. Dahinter steckt der Gedanke, dass selbst erarbeitetes Wissen besser im Gedächtnis bleibt, als auswendig gelerntes Wissen. Gute Schüler sollen darüber hinaus den schlechten Schülern helfen. Ob dabei die guten Schüler das Niveau ihrer schwachen Klassenkameraden anheben oder umgekehrt, muss die Praxis zeigen. An der Silcherschule verbessere sich durch das neue Lernkonzept die Leistung der Schüler, erklärt die Schule. Der Lehrer steht den Schülern zur Seite. Noten gibt es bis zum Abschluss genauso wenig, wie das Wiederholen einer Klasse.

Was nicht möglich ist, ist ein Abschluss auf verschiedenen Niveaus. Ein Schüler, der in Mathe sehr gute und in Deutsch sehr schlechte Leistungen erzielt, kann keinen Mathe-Realschulabschluss und einen Deutsch-Hauptschulabschluss machen.

Darüber hinaus werde auch die Gemeinschaftsschule nicht alle Kinder auf Realschulniveau bringen, erklärte Rektor Janositz. Auch im neuen System werde es Kinder geben, die nach der neunten Klasse mit einem Hauptschulabschluss die Schule verlassen und in eine betriebliche Ausbildung gehen werden. **bra**